

Mir geht es leider seit c. 14 Tagen wieder nicht gut. Ich bin zu früh von Bordighera abgerückt und habe mir aus Mailand einen ziemlichen Katarrh mit hierher gebracht, wo die Temperatur doch noch sehr frühlingmäßig wechselnd ist, hoffe mich aber in den 5, 6 Wochen, die ich hier noch zubringen möchte, wieder ganz zu retabliren. Für mein Gesamtbefinden ist gleichwohl dieser Rückschlag sehr nachtheilig. Ich will natürlich erst nach den strengen Herrn in Berlin eintreffen; die Hochzeit meiner Tochter E. wird daher auch nicht vor Anfang Juni stattfinden können. —

Wir leben hier im Hause viel mit einer Frau v. Bincke, Wittwe des Landraths B. in Hamm, des Bruders von Georg B—, die uns leider nächstens verläßt, um die Ostern in Rom zuzubringen; sonst herrscht England vor. Wir aber — Mutter A. mit eingeschlossen — lernen italiänisch bei einem hiesigen Professor, Mazzinistischer Farbe. Bis jetzt natürlich wird die Politik nicht berührt. Was ich aber hier und früher in Bordighera, Genua und Mailand über italiänische Zustände erfuhr, hat mir die Möglichkeit, auch ein Mazzinist zu werden, nahe gelegt, vorausgesetzt, daß ich vorher in einen Italiäner verwandelt worden wäre. — —

Zum Schluß noch Eins, damit Dich dieser Brief möglichst vollständig in das Fühlen und Denken versetzt, das mich jetzt beherrscht. Niemand kann ohne Weiteres aus seiner alten Haut fahren. Daher habe ich den altgewohnten politischen und Familien-Interessen Worte gegeben, abgesehen davon, daß sie uns gemeinsam angehören. Weder diese noch jene bilden jedoch den Grundton meines jetzigen Daseins. Derselbe ist vielmehr in der durch den Mangel laufender Geschäfte möglich gewordenen Beschaulichkeit zu finden, die mich mehr der Vergangenheit und Zukunft als der Gegenwart zuzuwenden mich bewogen findet.

Mir ist sehr abendlich zu Sinne. Die Sehnsucht nach Ruhe erfüllt alle Tiefen meines Herzens und erhält in der Müdigkeit des alten frankten Leibes täglich, stündlich neue Anlässe und Verstärkung. So schlafen gehen wie Freund Berthes — ja wer das erst fertig gebracht hätte! Das ist das Eine, das Erste, was Noth thut. Aber neben diesem ungewissen Blick in den dunkeln Spiegel der Zukunft, ist die Rückschau in die Vergangenheit mit allen ihren Sünden, Verkehrtheiten, Unterlassungen und Übereilungen gewiß nicht sehr erquicklich. Nicht daß ich mich in asketischer Qual darum abkümmerte — dazu ist meine Natur nicht angelegt — aber wie viel Zerrbilder, die man einst für Meisterstücke zu halten geneigt war! Wäre ich körperlich rüstiger, ich würde mich versucht fühlen, die Dinge so aufzuzeichnen und darzustellen, wie ich sie einst sah und wie ich sie jetzt sehe. Freilich aber — wer schützte mich dabei vor neuen Mißverständnissen und Irrthümern? Wie viel würde dabei an neuen Selbsttäuschungen mit unterlaufen? Ja! — „Alles Wissen ist Stückwerk!“ — auch das vom eigenen Denken und Leben. — —

Nennst Du das Grillenfängerei, Folgen meines jetzigen Müßigganges? Wohl! Wisse aber, daß mir solche Grillen heilsam sind. Wiewohl mein tägliches Begehren nach Fleisch und Wein meine geringe Natur-Anlage zum Ana-